

Pforzheim

Führungen zur Gleichstellung

PFORZHEIM. Im Frühjahr bietet die städtische Gleichstellungsbeauftragte zwei Führungen aus der Reihe der thematischen Stadtführungen zur Pforzheimer Frauengeschichte an.

Den Anfang macht „Mit Klugheit und Courage. Frauenleben in Pforzheim im Spiegel der Stadtgeschichte“ am Sonntag, 21. April. Treffpunkt ist der Treppenaufgang zur Schlosskirche am Schlossberg.

Am Sonntag, 12. Mai, schließt sich eine weitere Führung unter dem Motto „Rasslerin, Polisseuse, Goldkontrolleurin. Frauen der Pforzheimer Schmuckindustrie“ an. Dafür treffen sich alle am Waisenhausplatz, am Goldschmiedesteg. Beide Führungen leitet Kunsthistorikerin Christina Klittich. Sie beginnen jeweils um 15 Uhr und kosten neun Euro pro Person. *pm*

Eine Anmeldung ist unter gleichstellung@pforzheim.de oder unter (0 72 31) 39 12 97 notwendig. Infos gibt es unter www.pforzheim.de/spf.

NAMEN UND NACHRICHTEN

Sprachrohr der Frauen

Die neuen Sprecherinnen für das Frauenbündnis Pforzheim-Enzkreis sind **Erika Zicca**, **Afsaneh Soruri**



Erika Zicca
FOTO: PRIVAT

Fayyazi und **Dagmar Frank**. Einstimmig gewählt durch die Mitgliederversammlung des Frauenbündnisses haben die neuen Sprecherinnen ihr Amt angetreten. 90 Frauen und



Dagmar Frank
FOTO: THOMAS PÖHLER

Vereinigungen haben sich hier zusammengeschlossen, um Frauenrechte zu thematisieren und voranzubringen. „Eine starke Stimme für Frauenrechte in der Politik kann nicht nur die Gleichberechtigung fördern, sondern auch einen bedeutsamen Einfluss auf unsere Gesellschaft haben“, heißt es in einer Pressemitteilung. Ziel der neuen Sprecherinnen sei es, die Frauen in Pforzheim/Enzkreis zusammen zu bringen, um ein friedliches Miteinander zu gestalten, so Fayyazi.

Politische Agenda der neuen Sprecherinnen ist die Förderung der Frauenrechte – mit anderen politischen Themen zu verbinden, darunter Finanzen, Klima, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz (KI), Integration und Schutz der Frauen gegen Gewalt. *pm*



Afsaneh Soruri Fayyazi
FOTO: PRIVAT

Über 1000 Bananenkisten mit Hilfsgut

■ Massen von Hilfsgütern: Ein Lastwagen reicht dieses Mal nicht aus.

■ Constance Mürle organisiert den elften Transport nach Rumänien.

SUSANNE ROTH | PFORZHEIM

Da wird einem automatisch warm: Zehn Menschen bewegen sich bei mäßigen Temperaturen und Regen im Hinteren Tal in Dillweißstein zwischen Garagen und einem im Hof geparkten Lastwagen hin und her. Nie leer laufend, im Gegenteil: Meistens sind es mit Kleidung, Spielsachen, Hygieneartikeln bepäckte Bananenkisten, ab und zu aber auch Gerätschaften wie Kinderwagen, Rollatoren, Krücken etwa, die geschleppt werden. Alles muss nach Möglichkeit mit und wird dann im rumänischen Brasov (Kronstadt) wieder entladen. Etwa 16 Stunden später. An einem etwa 1600 Kilometer entfernten Ort, vor dem Kinderkrankenhaus.

Wie Constance Mürle der PZ berichtet, sei dort sogar eigens ein Lager für diese Lieferungen gebaut worden. Denn ihr Verein „Romanian Roots“ liefert zuverlässig und nicht als einziger. Einmal im Jahr – und das nun zum elften Mal – trommelt die Vereinsvorsitzende an dieser Ecke Pforzheims ihre Nachbarn, die Familie und Freunde zusammen, damit die bereitgestellten Hilfsgüter so schnell wie möglich auf die Ladefläche



Da wird einem warm: Der Verein „Romanian Roots“ belädt den nächsten Lastwagen mit Hilfsgütern für Rumänien. Michael Mürle, Reinhold Gärtner, Christopher Mürle, Constance Mürle, Corina König, Ute Klink, Petra Eberhardt, Rolf Wenninger, Werner Hanselmann und Andrea Hauber packen mit an (von links). FOTO: RÖHR

gelangen. „Wir werden immer schneller“, sagt sie. Ob es am Wetter lag? Oder an der Organisation und dem eingespielten Team? Vielleicht eine Mischung aus allem; jedenfalls ist man an diesem Freitag nach drei Stunden fertig.

Constance Mürle, die sich für Rumänien engagiert, da ihr eigener Vater von dort stammte, hat aber nicht nur eine hinter ihr stehende Familie, sondern auch nette Nachbarn, die ihr wenige Tage vor dem großen Belade-Tag die Garagen zur Verfügung stellen. Das läuft nämlich so: „Es gibt einen

Anmeldeschluss für Hilfslieferungen. Ich gebe immer genau Anleitungen mit, was gebraucht wird und wie man es verpacken muss. Erst ein paar Tage, bevor der bestellte Lastwagen eintrudelt, dürfen die Spenden angeliefert werden. Die Stammspender wissen das schon und halten sich daran.“ Was gebraucht wird, ermittelt Constance Mürle im Vorfeld.

„Immer benötigt wird Kleidung für Babys, Kinder, Jugendliche. Aber auch Hygieneartikel wie Zahnbürsten, Shampoo und solche Dinge. Große Spenden wie

Rollstühle oder Rollatoren müssen angemeldet werden, weil ich ja den Platz im Lkw planen muss.“ Vom Kinderkrankenhaus im rumänischen Brasov aus werden die Güter verteilt, zunächst ausgepackt und in transparente Boxen nach Art des Gutes verteilt. „Damit keine Familie etwas bekommt, was sie nicht brauchen kann.“

Seit geraumer Zeit, so erzählt Mürle, beliefere sie auch einen Mann, der ein Behindertenzentrum unterstützt. Dort werden für Menschen mit Einschränkungen wie etwa Epilepsie Helme benö-

tigt, dieses Mal ist auch eine Lieferung mit mindestens 20 Krücken dabei. Mürle ist wieder begeistert über die Hilfsbereitschaft, musste aber auch einigen Spenden-Nachzügler schweren Herzens absagen. „Es ist noch eine weitere Garage voll, was bedeutet, dass ich wohl noch einen 7,5-Tonner bestellen muss.“ Was viele nicht wüssten: Auch der Transport kostet Geld. Für den am Freitag gestarteten Lastwagen, in den „netto“, 1500 Bananenkisten passen, bezahlt sie 3500 Euro. Ebenfalls finanziert durch Spenden.

Jugendliche bringen sich zu Oststadtpark ein

PFORZHEIM. Lockere Atmosphäre und ein gemeinsames Abendessen schaffen den Ausgangspunkt für die Beteiligung zahlreicher Jugendlicher aus der Oststadt. Rund 25 äußerten nun ihre Ideen, Vorstellungen und Wünsche zur Neugestaltung des Quartiersparks „Alter Friedhof / ehemalige Stadtgärtnerei“.

Im Rahmen des Jugendbeteiligungsprojekts hatte Jugendarbeit Stadtteile, eine Einrichtung der sjr Betriebs gGmbH (sjr), Besuch des von der Stadt Pforzheim beauftragten Architekturbüros.

Laut einer Pressemeldung des sjr wurden in Einzelgesprächen, Kleingruppen und im Plenum Wünsche, wie zum Beispiel nach einer Grillstelle, großen Sitzmöglichkeiten, einer Teq-Ball-Platte, einem Trinkbrunnen sowie besserer Beleuchtung des Parks, eingebracht. Mithilfe von Lageplänen und Luftbildern konnten diese konkret im Park verortet werden.



Mithilfe von Lageplänen und Luftbildern können die Jugendlichen ihre Wünsche konkret im Park verorten. Dazu gehören unter anderem eine Grillstelle und eine bessere Beleuchtung. FOTO: JUGENDARBEIT STADTTEILE

Das Jugendbeteiligungsprojekt wurde von Jugendarbeit Stadtteile in die Reihe „eat + talk“ aufgenommen, welche Jugendliche mit Politikern ins Gespräch bringt sowie den politischen Akteuren die Lebenswirklichkeit und Bedarfe der Jugendlichen

aufzeigt. Die vorbildhafte Beteiligung der in der Oststadt lebenden Jugendlichen sei bezeichnend für den Stadtteil, heißt es in der Pressemeldung weiter.

Um diese weiterhin aufrecht zu erhalten beziehungsweise bei zukünftigen Projekten auf die

Meinungen der Jugendlichen zurückgreifen zu können, müssten nun zeitnah Fakten in Form einer schnellen Umsetzung geschaffen werden, um somit ein Zeichen für die Bedeutsamkeit der Meinung der heranwachsenden Generation zu setzen. *pm*

Glitzernde Virtuosität

PFORZHEIM. Das vierte Sinfoniekonzert des Theaters Pforzheim präsentiert am Sonntag, 21. April, ab 18 Uhr im Congress Centrum Pforzheim unter dem Titel „Schicksalsmusik und Lebenskraft“ zwei Meisterwerke von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky. Die US-amerikanische Pianistin Claire Guanci spielt gemeinsam mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz das Klavierkonzert Nr. 1 in b-Moll, op. 23. Den zweiten Teil des Konzertabends bestimmt Tschaikowskys fünfte Sinfonie in e-Moll. Ab 17.20 Uhr gibt es eine Einführung im Kleinen Saal.

Karten gibt es ab 20 Euro, ermäßigt zehn Euro, an der Theaterkasse am Waisenhausplatz telefonisch unter (07231) 392440, im Kartenbüro in den Schmuckwelten und auf www.theater-pforzheim.de. *pm*

Rotes Kreuz freut sich über Zuwachs

■ Neun Azubis und zwei Notfallsanitäterinnen verstärken das Team in Pforzheim.

PFORZHEIM. Elffachen Grund zur Freude herrscht bei der Abteilung Rettungsdienst des hiesigen Kreisverbandes des Deutschen Roten Kreuzes (DRK): Zwei frisch ausgebildete Notfallsanitäterinnen wurden im April nach bestandener Prüfung empfangen und neun weitere Auszubildende für diesen Beruf begrüßt.

Die Anzahl der angehenden Notfallsanitäter steige stetig; laut DRK-Pressemeldung befinden sich mittlerweile 36 beim

Kreisverband in Ausbildung plus zwei Bundeswehrangehörige, die beim DRK ihre Rettungswachenpraktika absolvieren.

In seiner Ansprache beschrieb Kreisverbandspräsident Wolfgang Kramer den gesellschaftlichen Beitrag, den die Auszubildenden künftig leisten werden: „Als Notfallsanitäter seid ihr nicht nur für die medizinische Erstversorgung zuständig.“

Ihr bedeutet für die Patienten Hoffnung.“ „Aller Anfang ist schwer, aber es ist ein gutes Gefühl, wenn man nach drei Jahren für die Mühen der Ausbildung belohnt wird“, sagte DRK-Kreisgeschäftsführer Herbert Mann. Während die frischgebackenen



Vertreter des hiesigen DRK-Kreisverbandes begrüßen neun neue Auszubildende und zwei neue Notfallsanitäterinnen (vorderste Reihe, rechts) in der Rettungswache an der Kieselbronner Straße. FOTO: S. MIERSCH/DRK

Notfallsanitäterinnen nun die Verantwortung bei Einsätzen übernehmen dürfen, geht es für

die Auszubildenden in den kommenden Tagen auf Erkundungstour durch Pforzheim und den

Enzkreis, bevor der erste Unterrichtsblock an der DRK-Landeschule ansteht.